

Paris-Saclay Summit – Prof. Patrick Cramer: „Zu oft werden unsere guten Ideen im Ausland weiterentwickelt“

Als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, der renommierten deutschen Institution mit 39 Nobelpreisen, ruft Prof. Patrick Cramer dazu auf, die europäische Forschung besser zu finanzieren, um im Wettbewerb mit China und den USA zu bestehen.

Interview geführt von Gueric Poncelet

Veröffentlicht am 21.01.2025 um 13:27 Uhr

Lesezeit: 5 Minuten

An der Spitze der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), dem deutschen Pendant zum französischen CNRS, steht der Biochemiker Patrick Cramer (55), ein Produkt der europäischen Forschung. Ausgebildet an Universitäten in Stuttgart, Heidelberg, Grenoble, Bristol, Cambridge und Stanford, trug dieser Fahrradliebhaber, der sowohl klassische als auch Rockmusik hört, direkt zu den Arbeiten bei, die Roger Kornberg den Nobelpreis für Chemie einbrachten. Seine bahnbrechende Forschung über RNA und den Transkriptionsmechanismus – also wie sich der Körper entwickelt und regeneriert – brachte ihm zahlreiche renommierte Auszeichnungen ein, darunter den Louis-Jeantet-Preis im Jahr 2021.

****Le Point:** Was war der prägendste Moment Ihrer Forscherkarriere?**

****Prof. Patrick Cramer:**** Das war während meines Aufenthalts in Stanford. Eines Nachts war ich allein am Synchrotron und konnte eine Frage beantworten, an der mehrere Teams seit Jahrzehnten arbeiteten: Wie wird die Information der DNA in Gene übersetzt, um biologische und physische Merkmale hervorzubringen? Diese Reaktion steht im Zentrum des Lebens, da sie es Organismen ermöglicht, zu wachsen und Immunantworten zu entwickeln. In jener Nacht erkannte ich, dass ich auf dem richtigen Weg war, und wusste, dass ich der Erste sein würde, der diese Reaktion beobachtet. Ich verließ das Gebäude gerade rechtzeitig, um den Sonnenaufgang über Kalifornien zu sehen, und in diesem Moment wusste ich, dass sich mein Leben verändert hatte.

****Sie haben die Covid-19-Pandemie als Forscher erlebt. Wie sehen Sie die Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft?***

Von Beginn der Pandemie an beschloss unser Labor, den Replikationsprozess des Coronavirus mit denselben Werkzeugen zu untersuchen, die wir für unsere Genomforschung entwickelt hatten – und es funktionierte. Ich wurde zunehmend zu Fernsehauftritten eingeladen und als Impfspezialist angesehen, was ich eigentlich nicht bin. Persönlich halte ich Impfungen jedoch für wichtig und habe das auch gesagt. Daraufhin war ich Ziel unglaublicher Hasskampagnen und erhielt wöchentlich hunderte beleidigende Nachrichten.

In dieser Zeit wurde mir klar, dass die Algorithmen sozialer Netzwerke nur durch Polarisierung funktionieren, und ich entschied schließlich, sie zu ignorieren.

****Haben Sie das Gefühl, etwas bewirkt zu haben?***

Es war eine schwierige Zeit, Wissenschaftler zu sein. Aber nach der Pandemie zeigten Umfragen, dass das Vertrauen in die Wissenschaft in der Bevölkerung gestiegen ist. Wissenschaftler lieferten in Rekordzeit Virustests, Impfstoffe und neue Medikamente, was die öffentliche Meinung beeindruckte. Gleichzeitig stieg jedoch auch der Prozentsatz der Menschen, die der Wissenschaft misstrauen, was bedeutet, dass die öffentliche Meinung polarisiert wurde – die Unentschlossenen haben sich für eine Seite entschieden.

****Eine Nobelpreis-Maschine****

Die Max-Planck-Gesellschaft beschäftigt 24.600 Personen, darunter 6.600 festangestellte Wissenschaftler und 3.400 Doktoranden, die auf 84 Institute verteilt sind und alle großen Bereiche der Grundlagenforschung abdecken. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sie 39 Nobelpreise erhalten, darunter Preisträger wie Albert Einstein, Konrad Lorenz, Emmanuelle Charpentier und zwei Fields-Medaillen.

****Glauben Sie, dass Serendipität – also zufällige Entdeckungen oder Entdeckungen, während man nach etwas anderem sucht – eine zentrale Rolle in der Wissenschaft spielt?***

Als ich Forscher in Grenoble war, analysierte ich Proteinkristalle. Normalerweise sind sie sehr stabile und geordnete Strukturen, ähnlich wie Gesteinskristalle. Aber an einem Freitagnachmittag bemerkte ich, dass sie schrumpften! Das war völlig unerwartet und erlaubte es mir, die Frage nach der Struktur dieser Kristalle zu lösen, was nur möglich war, indem ich sie in ihrem geschrumpften Zustand beobachtete. Daher glaube ich an die Serendipität. Doch wie Louis Pasteur sagte: „Der Zufall begünstigt nur den vorbereiteten Geist.“ Man muss offen für zufällige Entdeckungen sein und gleichzeitig einen klaren Verstand bewahren.

****Wie ist die Beziehung zwischen der Max-Planck-Gesellschaft und dem CNRS?***

Das CNRS ist unser wichtigster wissenschaftlicher Partner weltweit. Die europäische Zusammenarbeit ist entscheidend, denn Europa muss leistungsfähig sein, um ein starker Partner für andere Mächte wie die USA oder China zu sein.

****Sollten wir mit China kooperieren oder bestimmte Partnerschaften vermeiden?***

Asien ist die dynamischste Region der Welt. Wir müssen unsere starke transatlantische Partnerschaft bewahren und gleichzeitig Möglichkeiten mit China, Südkorea, Singapur, Indien und Japan erkunden.

****Haben Sie keine Angst vor wissenschaftlicher Spionage?***

Es gibt Spionageaktivitäten aus Russland und China. Aber diese sind gering im Vergleich zu den 1.500 chinesischen Wissenschaftlern, die loyal in unseren Laboren arbeiten. Wir feiern 50 Jahre Zusammenarbeit mit China – diese Partnerschaft begann schon unter Mao! Diese Forscher bringen uns ihre Ideen, kehren dann nach China zurück und werden Professoren. Dennoch blockieren wir gelegentlich den Austausch, je nach Fall. Dabei geben wir unseren wissenschaftlichen Experten die Entscheidungsbefugnis, nicht Administratoren oder Politikern. Wir lehnen jede Zusammenarbeit ab, die zu militärischen Anwendungen oder zur Überwachung der Bevölkerung führen könnte.

****Wird Mandarin die Wissenschaftssprache der Zukunft sein?***

Heute sind fast alle wissenschaftlichen Publikationen auf Englisch. Wird sich das ändern? Ich weiß es nicht, aber ich kann Ihnen bereits sagen, dass sich das nicht zugunsten von Deutsch oder Französisch ändern wird!"

****Befürchten Sie die politischen Entwicklungen in den USA?***

Wir alle wissen, wie Donald Trump agiert. Seine erste Amtszeit war wissenschaftsfeindlich – wir haben 346 wissenschaftsfeindliche Entscheidungen zwischen 2016 und 2020 gezählt! Und es wird wahrscheinlich mit seiner zweiten Amtszeit noch schlimmer. Es wird eine schwierige Zeit für die amerikanische Wissenschaft, aber wir müssen weiterhin den Austausch mit ihnen pflegen.

****Was ist die Priorität für Europa?***

Eine bessere Finanzierung der Forschung. Die USA investieren 3,5 % ihres BIP in Forschung, während der europäische Durchschnitt bei 2,1 % liegt, und in China sind es 2,5 %, mit einer schnell steigenden Tendenz. Deutschland liegt bei 3 % und könnte auf 3,5 % steigen, während einige europäische Länder unter 1 % bleiben – das ist beschämend. Wir

müssen auch ein Ökosystem schaffen, das es unseren brillanten Ideen ermöglicht, in Europa in gut finanzierten Unternehmen zu wachsen, anstatt die besten Ergebnisse unserer Forschung zu niedrigen Preisen zu verkaufen, damit sie im Ausland weiterentwickelt werden.

[Französische Originalfassung auf der Website von Le Point](#)